

eine neue, aus der ehemaligen kleinen zersprungenen, in Apolda gegossen, trat. Die große trug die Inschrift: „Hilf got. Maria berot als, das wir begißen, das es gut Ende gewiñ. Sancta Maria Magdalena ora pro nobis“ und war ohne Jahreszahl. Die mittlere (dann kleine) hatte auf der einen Seite die Inschrift: Johannes, matthaeus, marcus, lucas. Hilf uns caecilia, war also eine Evangelistenglocke, ebenfalls ohne Jahreszahl. Beide waren aus der Zeit vor der Reformation, und vielleicht ebenso alt als die Kirche selbst. Die ehemalige kleine trug die Inschrift: „Caspar Sänger aus Zwickau hat mich gegossen“; auch hier fehlte die Jahreszahl; doch weiß man, daß letzterer um 1580 in Zwickau lebte. 1874 wurden dann neue Glocken angeschafft, indem das Kriegsministerium auf Verwendung des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums hin der Kirchengemeinde ein Geschützrohr von Bronze (im französischen Kriege erbeutet) schenkte, welches, 200 Taler wert, mit den alten Glocken zum Umguß verwendet wurde (von Jauch in Leipzig). Und nun trägt die erste Glocke die Inschrift: „Lasset die Kindlein zu mir kommen,“ die zweite: „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren,“ und die dritte: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“

1687 wurden an den Turm die beiden Pfeiler angebaut. Eine durchgreifende Reparatur der ganzen Kirche wurde von 1705—1709 unternommen. Hier ist jedenfalls der alte Turm gefallen und an Stelle des alten Walmdaches der jetzige Turm mit seiner Kuppel, Durchsicht und

Neue Sächs. Kirchen-Galerie. Ephorie Verdau.

Gaube errichtet worden; denn es werden 25 Altshoch 3 gr. 6 Pf. ausdrücklich „zum neuen Turm“ verausgabt. 1718 oder 1724 wurde statt der Schindeln Schiefer auf das Kirchendach gelegt. 1730 erhielt die Kirche eine neue Decke. 1726 baute man das Vorhäuslein. 1734 wurden die Fenster vergrößert und der Schwibbogen wurde weitert resp. neu eingezogen. 1735 kommt zum ersten Male die Orgel vor, welche bis 1894 gestanden hat, in welchem Jahre der Kirchenvorsteher Ferdinand Wolf in Niederalbertsdorf der Kirchengemeinde eine neue pneumatische Orgel (von G. Müller in Verdau gebaut) zum Geschenk machte. 1752 bei einem schrecklichen Gewitter fuhr der Blitz in den Turm und beschädigte die Südseite der Kirche auf bedenkliche Weise, besonders die Kirchenglocke. Die Stelle, wo der Blitz an der Mauer herabfuhr, bezeichnete bis zur Restauration der Kirche 1875 folgender Vers:

Der 11. Juli 1752.

Dies ist der Tag, wo
Herr dein Donner
uns erschreckt,
als Blitz und Wetterstrahl
dies Gotteshaus bedeckt.

Doch drohend ließeß Du noch deine Gnade walten,
Drum hast Du solches uns zu deinem Preis erhalten.

1802 wurde die Kirche durch eine Wohltäterin Anna Mar. Schortmann aus Kleinrußdorf innerlich sehr geschmackvoll erneuert. 1805 erhielt der Turm eine neue Uhr, zu welcher Kaufmann Friedrich Weber in Kleinrußdorf eine beträchtliche Summe gab. Die letztere größere Renovation der Kirche hat 1875 stattgefunden, indem statt des bisherigen hölzernen, finsternen



Kirche zu Kleinbernsdorf (Innere Ansicht).